

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 50

Illustration: Zwischen zwei Stühlen
Autor: Spira, Bil [Capra]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen über Fragen

Lieber Nebelspalter
 Ich habe ein ganz grosses WAR-
 UM, etwas zu gross für die Warum-
 Ecke. Ich schicke es Dir trotzdem.
 Warum stören uns die verspray-

ten Betonwände und nicht die Re-
 klamen, die unsere Umgebung ver-
 unstalten? Warum stören uns ein-
 geschlagene Fensterscheiben, aber
 nicht die Auslagen, die sie zeigen
 und die unsere Seele unmerklich
 mehr kaputtmachen, als eingeschla-
 gene Scheiben es offen tun?

Warum stört uns das falsch par-
 kierte Auto, aber nicht die Strasse,
 auf der es steht?

Warum stört uns Kinderlärm
 mehr als der Lärm der Baustelle
 nebenan?

Warum sagen wir, die Radikalität
 und Zerstörungslust gewisser Ju-
 gendlicher sei erschreckend, aber
 bei Planern und Erbauern von
 Atomkraftwerken oder Riesenauto-
 bahnen reden wir nicht von Un-
 verantwortlichkeit oder Haftpflicht
 für Schäden?

Warum fürchten wir uns mehr
 vor denen, die unseren grossen
 Wohlstand bedrohen, als vor den
 Zerstörern unseres Lebens und un-
 serer Zukunft?

Lieber Nebelspalter, ich kann das

wirklich nicht verstehen. Man sagt
 den Leuten sogar, wovor sie Angst
 haben sollten, wenn sie gute Bür-
 ger sein wollen. Wäre unsere Ge-
 sellschaft besorgt um den einzelnen,
 wären die Politiker vertrauens-
 würdig, wäre unser Leben nicht
 von Grund auf gefährdet, dann
 wäre ich auch von ganzem Herzen
 gegen alles, was zerstört. Aber
 heute bin ich allen dankbar, die
 Ausdruck geben für mein eigenes
 ohnmächtiges Unbehagen, für meine
 eigene ohnmächtige Angst, für
 meine eigene Hoffnungslosigkeit auf
 eine menschenwürdige Zukunft. Ich
 kann verstehen, dass Ohnmacht,
 Angst und Hoffnungslosigkeit sich
 nicht in einem netten Lächeln bei
 Verhandlungen mit (nie zuhörenden)
 nett lächelnden Politikern,
 denen die Wählerstimmen alles, das
 wirkliche Wohl der Bürger nichts
 bedeuten, ausdrückt. Ich fühle
 grösste Verzweiflung, wenn ich an
 die Zukunft von uns allen denke,
 und verstehe nicht, warum es nicht
 allen so geht.

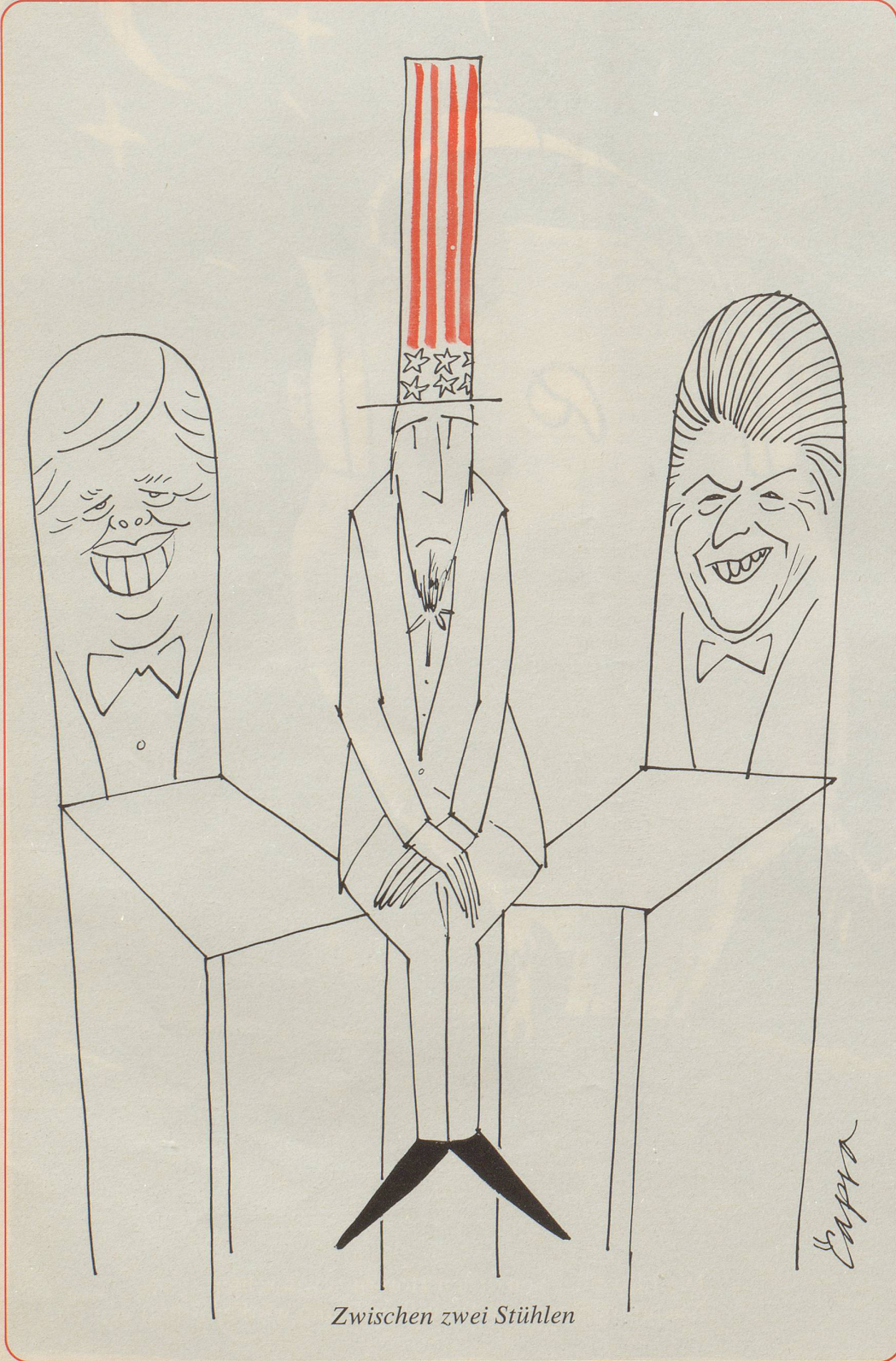
Ich bin sehr glücklich, dass es
 Dich gibt, lieber Nebelspalter. Ich
 bin auch froh über die Artikel, die
 ganz und gar nicht mit meinen An-
 schauungen zusammenpassen. Auch
 sie lese ich. Manchmal mit Wut
 oder Ablehnung, aber trotzdem
 genau. *Irmgard Bauer, Zürich*

Der digitale Mozart

Am 25. November verkündete ein
 deutscher Sprecher am Telefonradio
 folgenden Bockmist: Herbert von
 Karajan habe mit seinen Berliner
 Philharmonikern eine digitale «Zau-
 berflöte» geschaffen! Digitus heisst
 Finger, und dass man zum Flöten-
 spielen die Finger braucht, ist auch
 nicht neu. Im übrigen war ich bis-
 her der offenbar irrigen Meinung,
 ein gewisser Wolfgang Amadeus
 habe die «Zauberflöte» komponiert.
 Neben dem von unserer Schickeria
 als Halbgott verehrten Karajan
 scheint aber dieser Mozart nur noch
 ein Gartenzweig zu sein. Ich wäre
 darum sehr froh, wenn mir ein er-
 leuchteter Fachmann in verständ-
 lichem Deutsch erklären könnte,
 was nun eigentlich der Herbert an
 der Zauberflöte herumgefingert hat,
 bis ein digitaler Mozart daraus
 wurde. *F. Kundert, Feldbach*

Aus Nebis Gästebuch

Gerade weil ich nicht immer mit
 allem einverstanden bin, gefällt mir
 der Nebelspalter so gut, dass ich
 ihn als einzige Zeitschrift regel-
 mässig lese. Besten Dank.
G. Oeschger, Wettingen



Zwischen zwei Stühlen

Capra

HOTEL
savoy
BERN, Neuengasse 26
 Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im
 Savoy.
 Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof),
 vollständig renoviert, grosse Zimmer mit
 WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio.
 Übernachtung mit Frühstück zu ver-
 nünftigen Preisen.
 Inhaber: R. Tanner
 Telefon 031/22 44 05, Telex 32445